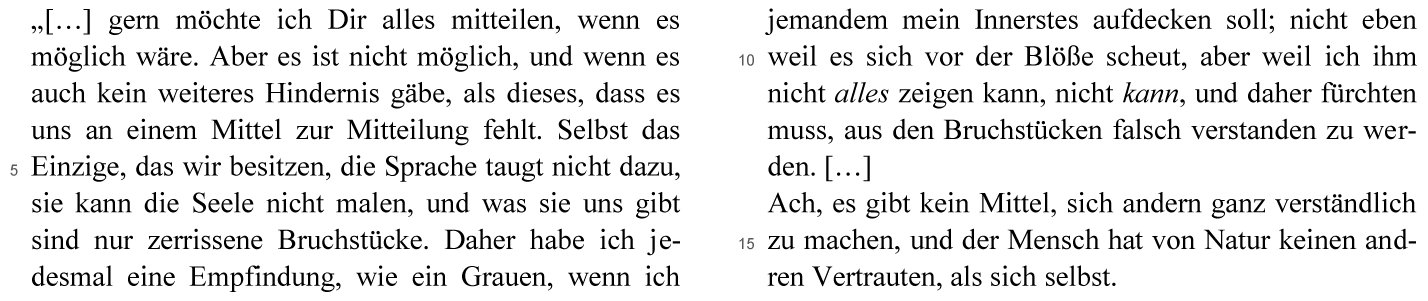
„Unaussprechlichkeit“ – Kommunikationsprobleme   
untersuchen

Kleist an seine Schwester Ulrike, 5. Febr. 1801



Quelle: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Bd. 2, hrsg. v. Helmut Sembdner. München: Hanser 1965, S. 626 f.

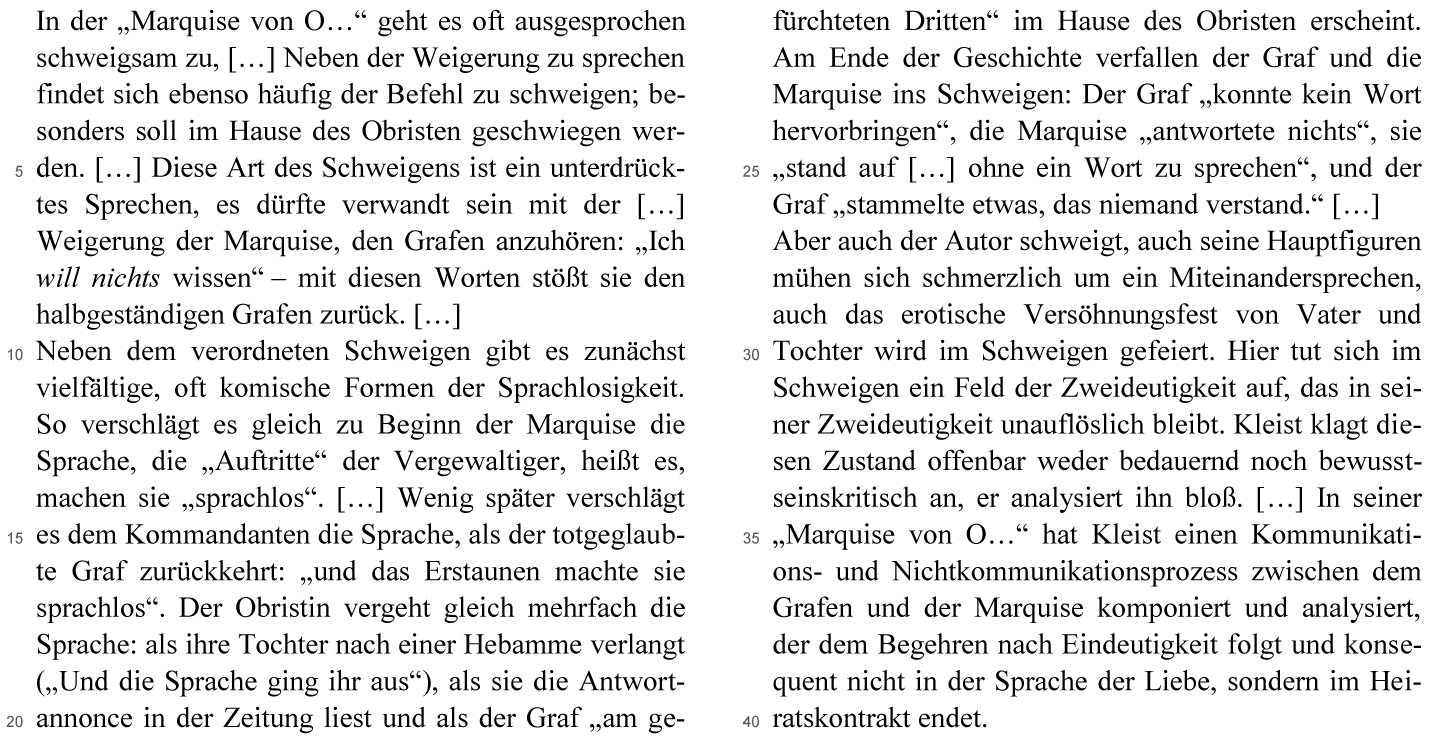
Kleist an seine Schwester Ulrike, 13. März 1803



Quelle: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Bd. 2, hrsg. v. Helmut Sembdner. München: Hanser 1965, S. 729 f.

 1  Formulieren Sie in eigenen Worten das Problem der „Unaussprechlichkeit“, das in den Briefausschnitten deutlich wird. Beurteilen Sie, ob es sich Ihrer Meinung nach dabei um Grenzen des Kommunikationsmittels Sprache handelt oder um Kommunikationsschwierigkeiten der Sprecher.

Dirk Grathoff: „Zweideutigkeit“ der „Sprachlosigkeit“ (1988)



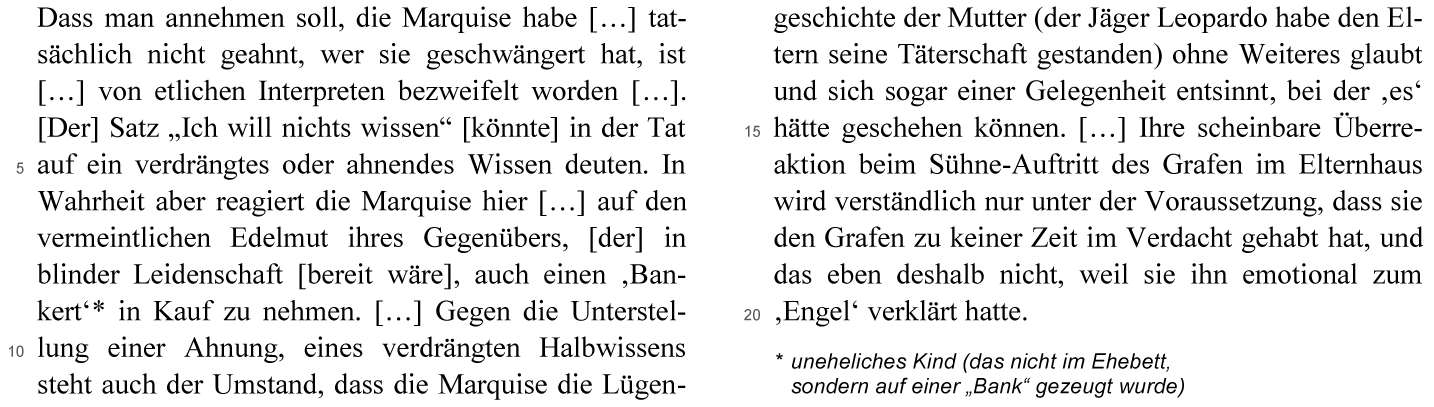
Quelle: Dirk Grathoff: Die Zeichen der Marquise: Das Schweigen, die Sprache und die Schriften.   
Drei Annäherungsversuche an eine komplexe Textstruktur. In: Heinrich von Kleist. Studien zu Werk und Wirkung,   
hrsg. v. Dirk Grathoff. Opladen: Westdeutscher Verlag 1988, S. 204–229, hier: S. 221–223

 2  Untersuchen Sie, welche Kommunikationsprobleme der Figuren in der „Marquise von O…“   
in der Interpretation von Dirk Grathoff deutlich werden. Ergänzen Sie weitere Textbelege.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Figurenkonstellation und  Kommunikationssituation | Textstelle | Deutung |
| Aufklärungsversuch des  Generals über die versuchte  Vergewaltigung | „in einer verwirrten Rede“  (S. 7, Z. 3 f.) | Ausdruck des eigenen Schuld­gefühls als Täter |
| Erscheinen des tot geglaubten Grafen bei der Familie des  Obristen | „das Erstaunen machte alle sprachlos“ (S. 9, Z. 12) | Widerspruch zwischen der Nachricht vom Tod des Grafen und dessen Erscheinen |
| Erzählung des Traums vom Schwan durch den Grafen | „versicherte plötzlich, blutrot im Gesicht, dass er sie außerordentlich liebe: sah wieder auf seinen Teller nieder und schwieg“ (S. 16, Z. 15–17) | Schweigen als Klimax nach dem verschlüsselten Geständnis des Schwanentraums und der abrupten Liebeserklärung |
| … | … | … |

 3  „Ich will nichts wissen“. Ambivalenzen und „Zweideutigkeiten“ der Kommunikation haben auch zu unterschiedlichen Deutungen des Verhaltens und der Gefühle der Marquise geführt.   
Setzen Sie sich mit der folgenden Sichtweise auseinander:

Klaus Müller-Salget: „Männliche Gewalt und weibliche Identität“ (2002)



Quelle: Klaus Müller-Salget: Heinrich von Kleist. Stuttgart: Reclam 2011, S. 169